

Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 55

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Karten über Karten

Karten sind so leicht verfügbar wie nie zuvor. Die überwiegende Zahl aller Karten wird heute elektronisch erstellt und benutzt. Internet-Nachrichtenportale setzen täglich Karten ein, entweder zur Lokalisierung der berichteten Ereignisse oder als Grundlage für das Thema an sich, zum Beispiel für die Wettervorhersage. Auch eigentliche Galerien mit ausgefallenen, witzigen oder illustrativen Karten gehören zum guten Ton. Behörden und Firmen bieten auf ihren Websites in der Regel eine Karte mit dem Anfahrtsweg oder dem Filialnetz. Damit nicht genug. Die meisten Menschen halten Karten täglich in der Hand, wenn sie ihr Mobiltelefon einschalten. Den eigenen Standort und das nächste Restaurant anzeigen, sich vom Navigationsdienst den Weg und von der Panorama-App die Aussicht erklären lassen, das sind inzwischen vertraute Anwendungen. Elektronische Kartenflut hin oder her: Gedruckte Karten und Atlanten gibt es weiterhin. Zum Beispiel werden die amtlichen Landeskarten immer noch gedruckt, Tourismusbüros verteilen täglich Ortspläne an Besucherinnen und Besucher, Informationstafeln bei Haltestellen des öffentlichen Verkehrs kommen ohne Netzplan nicht aus, und im Orientierungslaufsport sind gedruckte Karten auf absehbare Zeit der Standard. Soweit zu den aktuellen Karten. Diese sowie alle alten Karten findet man in der Regel in Bibliotheken und Archiven. Sie hüten die materielle Kartenproduktion unseres Landes für die nachfolgenden Generationen. Seit Konrad Türst 1495/97 die erste Karte der Schweiz zeichnete, sind schätzungsweise mehrere zehntausend Kartentitel dazugekommen. Darunter befinden sich einzigartige, handgezeichnete Kunstwerke wie auch in hohen Auflagen gedruckte Verbrauchsartikel. Es gibt grossformatige Wandkarten und kleine Infografiken in Randspalten von Büchern, ein- und mehrfarbige Karten, topografische und thematische Karten zu fast jedem Aspekt des menschlichen Wissens. Häufig abgebildete und zitierte Ikonen stehen neben einer Unmenge von völlig vergessenen Werken.

#welovemaps

Trotz der Allgegenwart von Karten ist es keineswegs anachronistisch, wenn sich die Internationale Kartographische Vereinigung (ICA) die Verbreitung und Bekanntmachung der Karte und der Kartografie auf die Fahnen schreibt. Wenn grosse US-Konzerne das Geschäft dominieren und für einen gestalterischen Einheitsbrei sorgen, dürfen die Alternativen durchaus wieder einmal ins rechte Licht gerückt werden. Folglich rief die ICA ein Internationales Jahr der Karte aus, das zwischen August 2015 und Dezember 2016 stattfand. Jede der nationalen kartografischen Gesellschaften war eingeladen, zu diesem Kartenfestival möglichst publikumswirksame, leicht zugängliche



INTERNATIONALES JAHR DER KARTE 2015–2016

Logo und Motto des Internationalen Jahrs der Karte.
Gestaltung: Manuela Schmidt,
Wien, im Auftrag der ICA.

Aktionen und Anlässe aller Art zu veranstalten. Einer der am meisten beachteten Schweizer Beiträge war der Blog «Karte der Woche». Er sollte interessierten Laien, aber auch Fachleuten einen hintergründigen und bisweilen überraschenden Blick auf die einheimische Kartografie bieten. Im Verlauf von 70 Wochen entstand eine Galerie von 70 Kartenporträts. Davon sind nachfolgend 58 Stück in aktualisierter und überarbeiteter Form abgedruckt.

Auswahlkriterien

Dem Zweck entsprechend wurden nur Karten ausgewählt, die entweder von Schweizer Autorinnen und Autoren stammen oder von einem Schweizer Verlag publiziert worden sind. Unter den Urhebern der vorgestellten Karten finden sich Behörden, Hochschulen, kartografische Firmen, Ingenieurbüros und Kartenverlage, aber auch fachfremde Organisationen und Institutionen. Neben den gelernten Berufsleuten der Kartografie aus alter und neuer Zeit haben auch ein Pfarrer, ein Spion und eine Künstlerin ihren Auftritt. Die älteste Karte stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert (wenn wir die T-O-Karte aus dem 9. Jahrhundert als Ausreisser betrachten), die jüngste von 2016.

Ein weiteres Auswahlkriterium war die regionale Ausgewogenheit. Alle Landesteile und praktisch alle Kantone sind mindestens einmal Gegenstand der präsentierten Karten. Um die weltweite Vernetzung unserer Kartografie zu dokumentieren, zeigt ungefähr ein Drittel der vorgestellten Dokumente ein Gebiet ausserhalb der Landesgrenzen. Karten des Unter- und Überirdischen sowie von imaginären Orten fehlen ebenso wenig. Vielfalt soll auch bezüglich Kartentypen demonstriert werden. Das Spektrum reicht von topografischen über verschiedene thematische Karten (Wanderkarten, Geschichtskarten, geologische Karten usw.) zu kartenverwandten Dokumenten (Panoramen, Vogelschaukarten usw.). Zu den kartografischen Endprodukten (Einzelkarten, Atlanten usw.) gesellen sich Dokumente aus dem Entstehungsprozess (topografische Aufnahmen, Entwürfe, Skizzen usw.).

Grundsätzlich sollen nicht nur «Kartendenkmäler» präsentiert werden, für die es bereits eine reichhaltige Literatur gibt. Stattdessen werden auch weniger geläufige Karten vorgestellt, die dennoch als zeittypische Beispiele stehen können. Letztlich ist die Auswahl der Dokumente jedoch zufällig und radikal subjektiv. Die relativ schmale Stichprobe ergibt deshalb auch keine abgerundete Geschichte der Schweizer Kartografie, sondern ein kaleidoskopartiges Bild, das nach jedem Schütteln neue Muster zutage fördert. Beim Blog wechselten sich einerseits alte und neue Karten ab, andererseits folgte auf zwei Karten mit Schweizer Kartengegenstand jeweils eine Karte mit Auslandsbezug. Damit wurde eine lebendige Abwechslung erzeugt. Für eine gedruckte Publikation drängt sich ein anderes Muster auf: Die Karten sind hier nach Themen, innerhalb dieser Gefässe chronologisch sortiert.

Kommentare

Jede Karte wird nicht nur abgebildet, sondern kurz und in sich abgeschlossen kommentiert. Es gibt kein durchgehendes Narrativ. Eine vollständige historische Einordnung der Karten und das Herausarbeiten von Querbezügen ist in diesem Rahmen ebenfalls nicht zu erwarten. Die wenigen Koinzidenzen von einer Karte zur anderen (Reproduktionstechnik, Verlag, Erscheinungsjahr usw.) sind oft zufällig und sollten nicht überinterpretiert werden. Insofern ist es zum Verständnis auch nicht nötig, die Kommentare in einer bestimmten Reihenfolge zu lesen. Man kann vorne beginnen oder hinten. Man kann nach Belieben einzelne Seiten überspringen, ohne irgendwelchen Faden zu verlieren. Im Grunde genommen muss man überhaupt keinen der Kommentare lesen, sondern kann auch einfach die Bilder auf sich wirken lassen.

Einige Hinweise zu den Kommentaren sind trotzdem angebracht. Inhaltlich sind sie in der Regel einem Schwerpunkt gewidmet (Kartentyp, Ikonografie, Drucktechnik usw.). Auf diese Weise entstehen Einblicke in die Werkstatt des Kartenmachens. Fast beiläufig kommt man als Leserin oder Leser mit einschlägigen Fachbegriffen (Generalisierung, Relief-schummerung, Kolorit usw.) in Berührung. Einzelne Kommentare versuchen, das aktuelle Verständnis von Karten und Kartografie zu hinterfragen. Und wo es sich anbietet, ist mit einem Augenzwinkern ein witziges oder absurdes Detail hervorgehoben. Für Kurzweil sorgt auch die Erzähltechnik: Abgedruckt sind neben beschreibenden Texten ein Rezept für eine Reliefkarte und der Brief an einen buchstäblich wegweisenden Kartenautor. Bei der Tour de Suisse von 1950 ist man dank eines «stream of consciousness» mitten im Geschehen.

Technische Angaben zu den Karten sind in den Abbildungslegenden untergebracht. Dazu gehören: vollständige Haupttitel und Titeltzusätze, Namen der wichtigsten Verantwortlichen (für Karteninhalt, Kartografie, Reproduktion usw.), Ausgabe- oder Auflagebezeichnung, Massstab, Erscheinungsort, Verlag, Erscheinungs- oder Herstellungsjahr. Bei neuen Karten wird die Inhaberin des Copyrights identifiziert, bei älteren Karten die besitzende Institution und die Signatur. Wo vorhanden wird ein Link auf ein Repository (e-rara.ch, e-manuscripta.ch usw.) oder das Portal angegeben, auf dem die Karte zu finden ist. Das Abbildungsverhältnis wird nur vermerkt, wenn es nicht 1:1 ist.

Obwohl die Kommentare keinen wissenschaftlichen Anspruch erheben, sind sie doch nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert. Für diese Ausgabe wurden die Fakten nochmals überprüft sowie alle Kommentare durchgesehen, ergänzt und aktualisiert. Maximal drei Literaturstellen zum Thema stehen jeweils am Schluss des Kommentars. Alle URLs wurden zuletzt am 1. Oktober 2017 geprüft.

Dank

Dieses Heft und davor der Blog verdankt sein Entstehen mehreren Personen und Institutionen. An erster Stelle steht Stefan Räber. Als langjähriger und damit bestens vernetzter Sekretär der Schweizerischen Gesellschaft für Kartografie (SGK) war er zugleich die nationale Kontaktperson für alle Fragen um das Internationale Jahr der Karte. Er hatte die Idee zum Blog und betreute ihn während der ganzen Laufzeit zusätzlich zu seinen üblichen Aufgaben. Jede Woche sorgte Stefan zuverlässig dafür, dass die Urheberrechte abgeklärt waren und der neuste Beitrag online gehen konnte. Ohne ihn wäre der Blog und letztlich dieses Heft nicht möglich geworden. Danke Stefan!

Die Bildauswahl, das Recherchieren und Schreiben der Kommentare hätte die zeitlichen Kapazitäten des ehrenamtlich tätigen SGK-Vorstands überfordert. Daher wurde die Zentralbibliothek Zürich (ZBZ) für eine entsprechende Zusammenarbeit angefragt. Die ZBZ besitzt mehr als 300 000 Karten und kartenverwandte Dokumente aus aller Welt. Obwohl darin die Helvetica nur eine Minderheit ausmachen, dürfte es sich dennoch um eine der grössten Sammlungen zur Schweizer Kartografie handeln. Es lag also nahe, die inhaltliche Verantwortung für den Blog der Abteilung Karten und Panoramen der ZBZ zu übertragen. Deren Leiter, Jost Schmid, delegierte die Aufgabe vertrauensvoll an den Autor, der damals in der ZBZ als Kartenbibliothekar tätig war. Kein Wunder, dass sich die Auswahl der präsentierten Karten hauptsächlich auf deren Sammlung stützt (rund ein Viertel stammt aus anderen Bibliotheken oder Internetquellen). Mit Werbung im Umfeld der ZBZ machte Jost den Blog auch in fachfremden Kreisen bekannt. Danke Jost!



70 Karten – 1 Poster.
Gestaltung: Stefan Räber,
Zürich.

Noch während der Laufzeit des Blogs hatte der Verlag Cartographica Helvetica in der Person von Hans-Uli Feldmann die Idee, die Beiträge gedruckt herauszugeben. Als Fachlehrer, Bereichsleiter, Chefredaktor, Verleger, SGK-Präsident und in vielen Funktionen mehr hat Hans-Uli während Jahrzehnten die Schweizer Kartografie massgeblich beeinflusst. Ohne ihn hätte der Autor vor dreissig Jahren den Zugang zur Kartografiegeschichte wohl nicht gefunden und diese Zeilen nie geschrieben. Danke Hans-Uli!

Der Präsident der SGK, Thomas Schulz, hat freundlicherweise das Vorwort verfasst. Auf seine Initiative hin hat der SGK-Vorstand beschlossen, jedem Mitglied der Gesellschaft ein Exemplar des vorliegenden Heftes zu schenken. Herzlichen Dank! Doch nicht nur die SGK als Institution, sondern auch zahlreiche ihrer Einzel- und Kollektivmitglieder haben die Produktion des Blogs und der gedruckten Ausgabe direkt oder indirekt ermöglicht: Danke einerseits allen Kartografinnen und Kartografen, die in unzähligen Arbeitsstunden zum Kaleidoskop der Schweizer Kartografie beigetragen haben. Danke andererseits allen Urhebern, Verlagen und Bibliotheken für die grosszügig und erfreulicherweise meist kostenlos erteilten Abdruckgenehmigungen. Danke Madlena Cavelti Hammer für die Idee zum treffenden Haupttitel.

Last but not least: Danke den zitierten Forscherinnen und Forschern, auf deren Dokumentationen des früheren und des aktuellen Kartenschaffens der Autor aufbauen konnte. Für den allgemeinen Kontext diente das *Historische Lexikon der Schweiz* als Referenz. Selbstverständlich übernimmt der Autor die Verantwortung für alle Fehler und Irrtümer, falls solche im Text verblieben sind.



Diese Einleitung ist eine stark überarbeitete Fassung von: Oehrli, Markus: *Der Blog «Karte der Woche»: Einblicke in die Schweizer Kartografie*. In: *Geomatik Schweiz* 114, 4 (2016) S. 92–95. Auch online: doi.org/10.5169/seals-587106.



hls-dhs-dss.ch
kartografie.ch/imy/
mapyear.org/about-international-map-year/

Abkürzungen

CC	Creative Commons
ICA	International Cartographic Association
S.	Seite(n)
SGK	Schweizerische Gesellschaft für Kartografie
ZBZ	Zentralbibliothek Zürich

Über den Autor

Markus Oehrli
Kartograf und Bibliothekar
Holzapfelweg 4
3074 Muri BE
markus@oehrli.net



d-nb.info/gnd/136328075